

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 33. Stück.

Sonnabend, den 17. August 1839.

I n h a l t.

v. Strombeck über Halle. — Der dritte August 1814. —
Blindenanstalt. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer
Getreidepreis. — 21 Bekanntmachungen.

I.

v. Strombeck über Halle.

Auf unsere Stadt sind in architectonischer Hinsicht neuerdings im Morgenblatt scharfe Angriffe gemacht; sie hat dort manchen leider sehr wohl begründeten, aber auch manchen ungerechten Tadel über sich müssen ergehen lassen. Zur Beruhigung theilt Ref. die Ansichten eines Reisenden mit, der bereits „vieler Menschen Städte gesehn und Sitte gelernt hat“, ja der in seinem vorgerückteren Alter förmlich Profession vom Reisen und Reisebeschreiben macht, und auf dessen Urtheil also wohl etwas zu geben sein dürfte. Es ist dies der durch gelungene Uebersetzungen aus dem classischen Alterthum und durch Milde des Urtheils allgemein bekannte Ober-Appellationsgerichtsrath Comthur Friedrich Karl von Strombeck in Wolfenbüttel, der auf einer im Sommer 1838 nach Wien unternommenen Reise auch Halle berührt und von seinem eintägigen Aufenthalte in dieser Stadt weit-

XL. Jahrg.

(33)

läu

läufigen Bericht erstattet hat in den „Darstellungen aus meinem Leben und aus meiner Zeit, Bd. 7. S. 35 fgg.“ Alles Persönliche über berühmte Mitglieder der hiesigen Universität eben so wie alles oberflächliche Raisonnement über Waisenhäuser, Salzwerk und theologisches Parteiwesen ist natürlich weggelassen. — Wie ganz anders würde noch das Urtheil lauten, wenn er diesen Sommer ebenfalls an einem sehr heiteren Tage (daß er einen solchen hatte, sieht man sich aus seinen Urtheilen zu folgern genöthigt) unsere Stadt gesehen hätte, in der nicht nur inzwischen einige sehr geschmackvolle und grade Häuser vollendet sind, sondern auch viele Bürger sich bemüht haben, durch sauberen Anpuß der Häuser einen heiteren und freundlichen Anblick der Straßen hervorzubringen. Freilich hätte er dann gewiß über das durch die anhaltenden Regengüsse ausgewaschene und darum doppelt fühlbare Pflaster zu klagen mehr Ursache gefunden. Doch ausführlichere Erörterungen, zu denen dieses Thema reichen Stoff darbietet, sparen wir besser zu einer andern Gelegenheit.

L.

„Um elf Uhr Abends (am 11. Juli) trafen wir in Halle ein. Ich fand ein gutes Quartier in dem nahe an der Post liegenden Gasthose zum Löwen, kam ungefähr um Mitternacht zur Ruhe und schlief auf guten Matratzen bis sechs Uhr Morgens vortrefflich. Nur einen Tag konnte ich bei der meiner Reise zugemessenen Zeit dazu bestimmen, die berühmte Universitätsstadt, welche ich seit meinen Jugendjahren nicht gesehen, einigermaßen kennen zu lernen. Hier bemerke ich denn zuvörderst, daß mir aus jener Zeit ein ziemlich düsteres Bild von Halle zurückgeblieben war. Rußige Häuser, krumme, enge und schlecht gepflasterte Straßen glaubte ich zu finden. Entweder hatten nun im Laufe der Jahre mein Geschmack und meine Art und Weise, die Außenwelt zu betrachten, sich geändert oder Halle hatte selbst ein von dem frühern verschiedenes Ansehen bekommen. Ich glaube, Beides hatte Statt gefunden.“

den *). Ich fand jetzt die Straßen zwar noch eben so krumm und zum Theil enge als früher, aber das Ganze bot mir ein sehr ansprechendes Bild dar, welches ich fast mit Nürnberg hätte vergleichen mögen. Die zum Theil großen und auf alten Wohlstand **) hinweisenden steinernen Häuser gut erhalten und von einer das Auge malerisch befriedigenden Mannichfaltigkeit der Bauart, prächtige alterthümliche Kirchen mit hohen stattlichen Thürmen, dieser unerläßlichen Zierde einer deutschen Stadt, der große Markt, belebt durch die Menge der Verkäufer und Käufer, und umgeben von Gebäuden, die den städtischen Glanz des deutschen Mittelalters vor Augen führen ***). Kurz, ein Maler, wie Dominik Quaglio, würde in Halle reichen Stoff zu Darstellungen altdeutscher Baukunst finden †). Ich weiß nicht, welcher Zauber in der oft zufällig erscheinenden Gruppierung mittelalteriger Bau-
monumente liegt. Nie wird Absicht und Regelmäßigkeit dergleichen herbeizuführen vermögen. So wirkt der malerische rothe Thurm in der Nähe der mit vier Thürmen gezierten Marienkirche, dem stattlichen Rathhause ebenfalls nicht gar fern, auf dem Markte zu Halle auf eine ungefähr gleiche Weise als der Campanile di S. Marco auf dem freilich mit nichts in der weiten Welt zu vergleichenden Marcusplatze zu Venedig. Zwischen solchen Ueberresten aus einer frühern Zeit, in welcher das eigenthümliche Leben deutscher Städte so recht zur Blüthe gekommen war, fehlt es
* * * * *
aber

*) Letzteres gewiß viel mehr.

**) ? ?

***) Ist wahrscheinlich in Folge des heiteren Sonnenscheins gewesen; denn Glanz des Mittelalters zeigt außer den kirchlichen Gebäuden wenigstens kein öffentliches auf unserm Markte. Es müßte denn das Rathhaus mit seinem hölzernen Balcon sein sollen, oder die Restauration des Waagegebäudes.

†) Ähnliche Aeußerungen über unsere Stadt werden einer sehr bedeutenden Notabilität in der deutschen Künstlerwelt zugeschrieben.

aber auch in Halle nicht an Gebäuden im heitern Charakter moderner Baukunst, unter denen das ganz freistehende prächtige Universitätsgebäude, ein Werk Schinkels (das die Hochschule der Liebe für wissenschaftliche Bildung des jetzigen Königs verdankt) den ersten Rang einnimmt. Von Außen ist es mit Corinthischen Pilastern, von Innen auf der Vorhalle mit solchen Säulen geschmückt, und bietet einen zugleich heitern und majestätischen Anblick dar. Das nahe Schauspielhaus möchte man in seinem fast byzantinischen Style von Außen für ein kirchliches Gebäude halten. Ein wahrer Palast ist das neue Freimaurerhaus, und die dasselbe umgebenden Gärten sind schön, ja großartig. — Eine wahrhaft malerische Ansicht auf das alterthümliche Halle und seine schöne Umgegend genießt man aus dem obern Stockwerke des vor den Thoren gelegenen Schmidtschen Gartens. Wenige Städte Deutschlands nehmen sich von Außen stattlicher aus als die alte Universitätsstadt.“

II.

Der dritte August 1814.

Die diesjährige, so besonders festliche Feier des dritten August hat vielfältig Veranlassung gegeben, zu gedenken, wie herrlich dieser Tag vor 25 Jahren hier begangen worden, als zum erstenmale wieder unsre Vaterstadt das Geburtsfest ihres angestammten Königs feiern durfte. Vielen unter uns, welche damals das schöne Fest aus vollem Herzen mitgefeiert haben, wird ein Rückblick darauf eine erhebende Erinnerung sein; andere werden gern wenigstens aus der Beschreibung jene in ihrer Art e i n z i g e Feier sich vergegenwärtigen; eine Schilderung derselben wird daher den Lesern dieses Blattes gewiß willkommen sein. Es findet sich eine solche

solche von der Hand des seligen Niemeyer in unserm Wochenblatte Jahrg. 1814 S. 567 u. f., eine andere, der erstern sehr verwandte, in der „Kurzen Geschichte der Universität und Stadt Halle von 1806 — 1814.“ Wir stellen aus beiden das Wesentliche hier zusammen.

„Der Geschichtschreiber unserer Vaterstadt, welcher dereinst die Drenhauptische Chronik fortsetzt, wird in den ersten 14 Jahren dieses Jahrhunderts vieler Tage der Trauer und des Schreckens zu erwähnen haben, die fast noch über die schweren Jahre des siebenjährigen Krieges im vorigen Jahrhundert gehen. Aber dann wird er sich auch an einzelnen Freudentagen erholen können.

Raum wird indeß einer in beiden Zeiträumen zu finden sein, der dem dritten August 1814 zu vergleichen wäre, und der dabei das ausgezeichnete gehabt hätte, daß von dem Staat und den obersten Behörden desselben nichts darüber veranlaßt noch weniger befohlen, sondern alles der freie Ausdruck tiefbewegter Herzen war. Halle feierte zum erstenmal wieder das Geburtsfest seines ihm im Jahr 1807 durch den Tilsiter Frieden entriffenen und jetzt durch den Sieg der Deutschen ihm wiedergeschenkten Königs, der an diesem Tage sein 45stes Lebensjahr begann. Je näher der Tag kam, desto mehr regte sich in allen Gemüthern der Wunsch, ihm würdige Opfer der Liebe und des Danks zu bringen. Die Behörden und Corporationen, die Gewerke und die einzelnen Bürger sannan darauf, wie keiner zurückbleiben wolle. Zu dem, was man an solchen Tagen immer erwartet, sollte sich das Unerwartete gesellen. An Anlaß und Stoff dazu fehlte es auch diesmal am wenigsten.

Das jetzt so frohliche Halle war in den trüben Monaten nach der Leipziger Schlacht Zeuge der traurigsten Folgen des Krieges, die fort dauern, wenn die
Don-

Donner des Kampfs längst verhallt und die Jammer-
töne der Gefallenen verstummt sind. Viele Tausende,
die im Kampf verwundet oder durch Krankheiten er-
schöpft waren, um langsamer zu sterben, oder spät
zu genesen, zogen zu unsern Thoren ein. Aber Tau-
sende trug und fuhr man auch wieder hinaus, um
ihren Körper der Muttererde wieder zurückzugeben,
die ihren Schooß weit aufthun mußte, um Kinder aus
allen Weltgegenden, Kämpfer und Bekämpfte, ohne
Namen und Zahl zu empfangen.

Herrliche Kräfte gingen da unter; tapfere Strei-
ter kamen da zur Ruhe; die uns retteten und halfen,
sollten selbst nicht in Frieden wohnen unter den ver-
schönten Böskern. Unsrer Hausväter und Hausmütter,
unsre Edhne und Töchter hatten ihnen Erquickung
gereicht, hatten sie gewartet und gepflegt, so lange
sie athmeten. Nun blieb uns nichts mehr übrig, als
ihr Andenken der Nachwelt aufzubewahren.

Dessen gedachten mehrere Corporationen unsrer
Mitbürger. Drei Denksäulen auf den großen Lei-
chenfeldern, wo die Todten ruhten — auf der Wiese
— auf der Lehmbreite hinter dem Waisenhause —
auf dem neuen Gottesacker, wurden von dem lbb-
lichen Gewerk der Maurer, der Zimmerleute,
und einem Theil der Schiefer- und Ziegeldecker
zu errichten beschloffen.

Zwei derselben wurden schon am 2. August errich-
tet und geweiht. Den Anfang machte Vormittag das
Maurer Gewerk. Um 8 Uhr ertönten die Glocken der
Marienparochie. Meister und Gesellen dieses Gewerks
zogen, empfangen von der Bürgermiliz, unter dem
Vortritt ihrer mit Blumen und Kränzen geschmückten,
weiß gekleideten Töchter, und einem Bergsängerchor,
welches Trauermelodien blies, nach der kleinen Wiese,
nachdem sie zuvor den Obermeister Hrn. Peclerc,
dann den Prediger, Hrn. Superintendenten Sulda,
den

den Chef der Kreisbrigade, Hrn. von Lattorf, den Commandanten der Stadt, Hrn. Obrist von Kleist, und den Chef der Bürgermiliz, Hrn. Polizeidirector Lürk, in den Zug aufgenommen hatten. Als man an dem Denkmale, mit hohen, bogenförmigen Laubgewinden umgeben und mit Blumen reichlich umstreut, angekommen war, schloß die Bürgermiliz um dasselbe und die Gräber einen Kreis, in welchem die zum Zuge gehörigen Personen sich aufstellten. Nach einem mit Musikbegleitung abgesungenen Liede hielt Herr Superintendent Fulda eine treffliche Rede, nach deren Beendigung der Schlußgesang *) folgte, worauf der Obrist v. Kleist den Mitgliedern der Corporation für die Art, wie sie das Andenken der tapfern Vaterlandsvertheidiger zu ehren gesucht, dankte. Nachdem der Obrist, der Polizeidirector Lürk und der Brigadier v. Lattorf ihre aus den Händen dreier Mädchen erhaltenen Kränze auf das Monument gelegt hatten, begab sich der Zug in der vorigen Ordnung, unter Musik, wieder zurück nach der Stadt.

Auf gleiche Weise geschah Nachmittags der Umzug der Schieferdecker nach der von ihnen auf Veranstaltung des Ziegel- und Schieferdeckermeisters Hrn. Hennecke den am 2. Mai in unsern Mauern gefallenem preussischen Kriegern gesetzten Denksäule, auf den vormaligen Soldaten-Gottesacker, wo auch mehrere Hunderte der bei Leipzig verwundeten und hier gestorbenen Krieger begraben liegen, wobei Hr. Pastor Held vom Neumarkt eine Einweihungsrede hielt.

Ueberall, wo man den Blick hinwandte, sah man am Abende dieses Tages geschäftige Hände Blumen und Kränze winden, und Häuser, Straßen und Thore damit schmücken.

Den

*) Beide Gesänge, sowohl der zum Anfang als auch der Schlußgesang, waren vom Herrn Superintendent Fulda eigens für diese Feierlichkeit verfaßt und wurden gedruckt unter die Anwesenden vertheilt.

Den festlichen Morgen des 3. August begrüßten schon früh um 5 Uhr die Waisenkinder von dem Altan des Waisenhauses durch den mit Musik begleiteten Choral: In deiner Stärke freue sich der König allezeit. Diese Feier schloß, nach einem von Hrn. Oberinspector Dr. Köhler gesprochenen Gebet, das Loblied: Nun danket alle Gott.

Um 6 Uhr versammelte sich die neu organisierte Bürgergarde mit ihren Fahnen, deren Weihe für diesen Tag bestimmt worden war, auf dem Markte. Nach einer kriegerischen Musik hielt der Superint. Hr. Dr. Dohlhoff eine patriotische Rede, nach deren Beendigung die Fahnen, unter dem Schlagen des Fahnenmarsches, in dem Hause des Obersten der Bürgergarde, Hrn. Polizeidirector Türk, niedergelegt wurden. — Dieser Feierlichkeit folgte, nach altem Brauch und Sitte, ein fröhlicher Reistanz der Böttcher vor dem Rathhause. — Hierauf geschah die Einweihung der von dem Zimmergewerk den verstorbenen Kriegerern errichteten Ehrensäule. Unter dem Gesänge der Glocken sammelte sich der Zug. Die Herren Obermeister Müller und Dietlein voran, dann Frauen und Töchter mit reichen Blumenkränzen und Rosmarin zum Schmucke der Gräber. Diesen folgten die Gefellen mit ihren mit Laub und Citronen verzierten Winkelseisen; dann die Lehrlinge mit Kränzen um die Stirn; dann ein von vier Pferden gezogener Wagen mit der mit Eichenzweigen reich geschmückten Säule. Den Beschluß machten die Behörden der Stadt und ein Theil der Bürgergarde. So ging der Zug unter Begleitung einer großen Menge Menschen nach dem Leichenfelde auf der Leimbreite, wo die Säule aufgestellt und dann von dem Obergefallen Spiegel durch eine poetische *) Rede eingeweiht wurde, welche feierliche Handlung Trauerchöre beschloffen.

Um 8 Uhr beging die israelitische Gemeinde in ihrer zu diesem Zweck geschmackvoll decorirten Synagoge

*) von Hrn. Superint. Sulda verfaßt

goge das Fest. Man sang den 21sten und 100sten Psalm, und Herr Dr. Meyer sprach eine dem Tage angemessene Rede.

Die Universität — der durch diesen König ein neues Leben gegeben war — versammelte sich um 10 Uhr auf dem Bibliotheksaal. Sie ging im feierlichen Zuge — da sie ihres größern Auditoriums auf der Waage noch entbehrte — nach der am nächsten gelegenen Domkirche; voran die Scepter, die ihr Friedrich I. gab, dann die Insignien, Statuten, Siegel, Schlüssel und Matrikel, getragen von einer aus den Studirenden gewählten Zahl Freiwilliger, die neuerlich aus dem Felde zu den Musen zurückgekehrt waren; dann das ganze Personal der Professoren und Beamten, an die sich eine Anzahl Studirender schloß. Die unter der Leitung des Herrn Professor Maß und des Herrn Musikdirector Raue seit einiger Zeit gebildete Singakademie schloß einen Halbkreis auf einer Erhöhung vor dem Altar, und sang mit Präcision und trefflichem Ausdruck religiöse Arien und Chöre, einige von Hrn. Raue's, die meisten von der Composition des großen Händel, der einst Britanniens Stolz war, und, als ein geborner Hallenser, unser Stolz ist. Der Professor Eloquentiae, Herr Hofrath Schütz, hielt eine Rede in deutschen poetischen Stanzeln, zu welchen die Ereignisse der letztern Jahre reichen Stoff gaben. Händels Hallelujah beschloß.

Die Behörden der Stadt und viele Einheimische und Fremde, mehrere hundert Personen, vereinigten sich im Salon der Badeanstalt zum Mittagessen. Heitere Freude waltete über der Versammlung. Dem Könige, seinem Heere und Deutschlands Freiheit ertönten laute Wünsche von allen Lippen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Blindenanstalt.

Die Zöglinge des Blindeninstituts sollen
 Mittwoch den 21. August
 Nachmittags von halb 4 bis 6 Uhr
 in dem geneigtest dazu bewilligten großen Prüfungs-
 saale der deutschen Schulen der Franckeschen Stiftun-
 gen öffentlich geprüft werden, wozu theilnehmende
 Freunde und Gönner des Instituts hierdurch ergebenst
 eingeladen werden.

Halle, den 15. August 1839.

2 Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. Juli. August 1839.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 8. Juli eine uneheliche T.
 (Nr. 1039.) — Den 18. dem Registrator Zinneck
 ein S., Robert Maximilian. (Nr. 133.) — Den 20.
 dem verstorbenen Schneidermeister Freyer ein Sohn,
 Johann Wilhelm. (Nr. 2179^b.) — Den 11. August
 dem Handarbeiter Spazier eine T., Friederike Hen-
 rierte Wilhelmine. (Nr. 972.)

Ulrichsparochie: Den 25. Juni dem Schneidermei-
 ster Knöfel ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm.
 (Nr. 234.) — Den 19. Juli dem Diaconus Hilde-
 brandt ein S., Paul. (Nr. 389.) — Den 20. dem
 Bäckermeister Wernicke ein Sohn, Carl Ferdinand
 Wilhelm. (Nr. 1605.) — Den 28. dem Salinen-
 arbeiter Danm eine T., Friederike Auguste Caroline.
 (Nr. 252.)

Moritzparochie: Den 20. Juli dem Privat-Ge-
 cretair Voigt eine Tochter, Adelheid Louise Laura.
 (Nr. 498.) — Den 1. August dem Tischlermeister
 Schmidt

Schmidt ein Sohn, Friedrich Wilhelm Eduard. (Nr. 698.) — Den 8. eine unehel. F. — Den 10. ein unehel. Zwillingssohn und eine Tochter. — Den 11. ein unehel. Zwillingssohn und eine Tochter. — Den 12. unehel. Zwillingstöchter. — Ein unehelicher Sohn. (Entbindungs, Institut.)

Domkirche: Den 26. Juli dem Handarbeiter Oelmann ein S., Hermann Friedrich Albert. (Nr. 2052.) — Dem Schneidermeister Kiefer eine F., Wilhelmine Pauline Auguste. (Nr. 789.) — Den 29. dem Tischlermeister Mähler eine F., Caroline Friederike Auguste. (Nr. 1667.)

Neumarkt: Den 15. Juli dem Reitknecht Flennig eine F., Pauline Theresie. (Nr. 1141.)

Glauchau: Den 31. Juli dem Handarbeiter Seliger ein S., Carl Friedrich Christoph. (Nr. 1717.) — Den 4. August dem Fabrikarbeiter Hummel ein S., Christian Gottlieb August. (Nr. 1952.)

Militairgemeinde: Den 6. August dem Unterofficier Helmoldt ein S. todtgeb. (Nr. 979.)

Israelitische Gemeinde: Den 4. Aug. dem Kaufmann Friedländer ein Sohn, Salvador Samuel. (Nr. 725.)

b) Getraete.

Glauchau: Den 9. August der Musikdirector Wolf zu Arnberg mit H. L. S. Schramm.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. August des Predigers zu Helbra Uhlenhgel. S., Carl August Gottlieb, alt 22 J. 11 M. 4 F. Lungenschwindsucht. — Den 9. des Tischlergesellen Wegel F., Friederike Christiane, alt 2 J. 6 M. 5 F. Krämpfe. — Des Schriftsetzers Arndt F., Pauline Albertine Auguste, alt 3 M. 6 F. Gehirnentzündung. — Den 10. des Schuhmachermeisters Leidensfrost Wittwe, alt 76 J. 3 M. 1 W. 5 F. Altersschwäche. — Den 12. des Schlossers Rendanten Mühlmann Wittwe, alt 81 J. 5 M. Altersschwäche.

Morig:

Moritzparochie: Den 6. August des Schuhmachermeisters Herrmann Wittwe, alt 52 J. Nervenschlag. — Des Schuhmachergesellen Linne F., Johanne Marie Therese, alt 1 J. 3 M. 3 T. Krämpfe. — Den 7. der Brieusträger Weymann, alt 42 Jahr, Lungenschwindsucht. — Des Fleischermeisters Bloße F., Amalie Bertha, alt 6 M. Zahnen. — Den 9. des Korbmachermeisters Kramer F., Christiane Friederike Bertha, alt 1 J. 8 M. 2 W. Keuchhusten. — Den 12. des Halloren Moritz F., Christiane Friederike, alt 5 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 9. August des Handarbeiters Weber F., Caroline Friederike, alt 2 M. 3 W. Krämpfe. — Den 10. des Tischlermeisters Werner F., Amalie Friederike Albertine, alt 1 J. 2 M. 1 T. Krämpfe.

Glauch: Den 8. Aug. des Zimmergesellen Weickart F., Marie Friederike Rosine, alt 3 M. 3 W. Krämpfe. — Den 9. des Factors der Buchdruckerei des Waisenhauses Loffe Ehefrau, alt 60 J. 11 M. 1 T. Entkräftung.

Militairgemeinde: Den 6. Aug. des Unterofficiers Helmoldt S. todtgeb. — Den 9. des Füsiliers und Compagnieschneiders Förster S., Friedrich August Wilhelm, alt 1 M. 2 W. Krämpfe.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. August 1839.

Weizen	2	Ehrl.	10	Egr.	—	Pf.	bis	2	Ehrl.	12	Egr.	6	Pf.
Roggen	1	,	18	,	9	,	—	1	,	21	,	3	,
Gerste	1	,	8	,	9	,	—	—	,	—	,	—	,
Hafer	—	,	25	,	8	,	—	1	,	—	,	—	,

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Nach dem Reglement wegen Erhebung der Hundesteuer in der Gesamtstadt Halle vom 16. April 1835, Wochenblatt 1835 S. 531 fgg., hat:

- 1) Jeder hiesige Bürger und Ortseinwohner mit Einschluß der Studirenden, der Civilbeamten und Militairpersonen, welcher sich einen Hund anschafft, solches sofort beim Magistrate schriftlich anzuzeigen, oder seine Anzeige bei dem mit Erhebung der Hundesteuer beauftragten Rentanten Dittler in den gewöhnlichen Dienststunden in dem Locale der Armen- und Schulkasse (großer Berlin Nr. 505^b) zu Protokoll zu geben.
- 2) Die Steuer für jeden an der Mutter nicht mehr saugenden Hund ist für die hiesigen Hauseigenthümer und Miethseute jährlich auf Drei Thaler in halbjährigen Terminen, welche vom 1. Januar und 1. Juli jedes Jahres zu laufen anfangen, festgesetzt.
- 3) Die Steuer wird mittelst Vorausbezahlung in halbjährigen Raten und zwar den 2. Januar mit 1 Thlr. 15 Sgr. und den 1. Juli mit 1 Thlr. 15 Sgr. gegen Quittung an den Rentanten Dittler bezahlt.
- 4) Wer innerhalb des halben Jahres einen Hund anschafft, hat die volle Steuer des laufenden Termins mit 1 Thlr. 15 Sgr. zu entrichten.
- 5) Von der Hundesteuer sind die Eigenthümer solcher Hunde frei, die entweder zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind. Zum Gewerbe sind jedoch solche Beschäftigungen nicht zu zählen, die nur wie z. B. die Jagd zum Vergnügen betrieben werden.
- 6) Zum unterscheidenden Abzeichen erhalten
 - a) die steuerpflichtigen Hunde ein Blech von gelber
 - b) die steuerfreien dagegen ein Blech von weißer Farbe,

welche

welche mit der laufenden Nummer der Liste und dem Stempel versehen sind. Diese Abzeichen werden an dem Halsbände befestiget, und den Eigenthümern der Hunde von dem Rendanten unentgeltlich verabfolgt.

- 7) Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, wird mit dem dreifachen Betrage der Steuer bestraft. Im Falle des Unvermögens tritt verhältnismäßige Gefängnißstrafe so wie der Verlust des verheimlichten, der polizeilichen Verfügung zu überlassenden Hundes ein.
 - 8) Die bloße Nichtanmeldung eines Hundes, welcher gesetzlich von der Steuer befreit ist, zieht dagegen eine Ordnungsstrafe von Einem Thaler nach sich.
 - 9) Wer die Verheimlichung eines steuerpflichtigen Hundes bei uns anzeigt, erhält aus dem Ertrage der Hundesteuer eine angemessene Prämie, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.
- Halle, den 10. August 1839.

Der Magistrat.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Lieder der Liebe.

Ein Kranz des Schönsten aus Deutschlands Dichtern.
Herausgegeben von Montucla. 12. geh. Preis 20 Sgr.

Ein Kranz des Schönsten, was die deutsche Muse an erotischen Poesien bis jetzt aufzuweisen hat. Diese Sammlung enthält 398 Liebeslieder, in alphabetischer Ordnung, und ist den Jugendkreisen, wo Scherz und heitere Laune walten, mit Recht zu empfehlen.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

In Nr. 692 am alten Markt eine Treppe hoch werden alle Arten weibliche Kleidungsstücke nach der neuesten Mode billig gefertigt, auch werden daselbst junge Mädchen zum Lernen in Kleidermachen und Weißnähen und von auswärtigen Eltern in Pension aufgenommen.

1839

Auf dem großen Sandberge Nr. 263 ist die mittlere Etage, bestehend aus 3 Stuben, wovon 2 tapezirt, 2 Kammern, 1 Küche, mit verschloßnem Vorsaal, Mitgebrauch des Kellers und Bodens, nebst Feuerungsgelaß, an eine stille ordnungsliebende Familie zu vermietthen und zum 1. October c. zu beziehen.

In den Sachseschen Häusern große Drauhausegasse Nr. 348 sind noch einige Familienlogis, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, Küchen und Vorsaal, Holzbehälter, Bodenraum, an stille anständige Familien zu vermietthen.

In Nr. 427 am großen Berlin ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, desgleichen die Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, 2 Kammern, Küche und Zubehör, so wie im Hintergebäude 1 Stube, Kammer, Küche, Vorsaal und Bodenraum, zu vermietthen und zu Michaelis zu beziehen.

Wittwe Schliack.

Eine kleine Stube kann von jetzt oder von Michaelis an bezogen werden auf dem Strohhof Nr. 2052.

Kramer.

Ein Logis von circa 2 Stuben und 1 Kammer in der Nähe des großen Berlins wird gesucht großer Berlin Nr. 433 zwei Treppen hoch.

Großes Hausbackenbrot von neuem Roggen 6 Pfund für 5 Sgr. bei Schulze in der großen Steinstraße Nr. 171.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel, Maurermeister.

Gerdücherten Weserlachs fett und stark von
Fleisch erhielt C. H. Kisel.

Grüne Pomeranzen bei C. H. Kisel.

Neue Vollheringe,
etwas feines und delikates, empfiehlt seinen von ihm
geehrten Abnehmern der Heringshändler Bolze.

Zur

General-Versammlung des Kunstvereins
auf den 6. Septbr. Nachmittags 4 Uhr
im Locale des Kronprinzen
ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Im Geschäftsverkehr mit mir lebenden Freunden
und Bekannten widme ich die ergebenste Anzeige, daß
mein Sohn als Theilnehmer der Apothekengeschäfts-
Führung bei mir eingetreten, und daß alle Unterzeich-
nungen von ihm für mich verbindlich sind.

Engelapotheke.

Hartmann.

Gute Rathenauer Brillen und dergleichen Gegen-
stände sind fortwährend zu haben bei Meyer, Mecha-
nikus und geprüfter Optikus. Steinstraße.

Einen Lehrling wünscht sogleich oder Michaelis der
Buchbinder C. Wagner jun. Ritterstraße Nr. 682.

Einspännige Lohnfuhrer thut Stoye in der Harz-
gasse auf dem Neumarkt Nr. 1300.

Auction.

Montag den 19. August c. Nachmittags 2 Uhe
soll auf dem hiesigen Rathhause ein musikalisches Instru-
ment, Fiskharmonika genannt, öffentlich an den Meist-
bietenden versteigert werden.

Im hohen Auftrage
der Oberlandesgerichts-Executor Schumann.

Sonntag den 18. August Kirsch- und Apfel-
Fuchensest. — Montag den 19. Concert vom Musik-
chor des Hochlöbl. Füsilir, Bataillons und Gartenerleuch-
tung bei
Kühne auf der Maille.

Auf Verlangen zum letzten Male Sonntag den
18. August Kirschfuchensest, wozu einladet
Bernstein in Passendorf.